

II. Die Handschrift

Der Kodex CVP 2598 enthält 44 Pergamentfolien, das erste und letzte Blatt ist leer und in der Zählung nicht berücksichtigt. Offensichtlich wurde das Buch, analog zu anderen Ambraser Handschriften der Wiener Palatina, um die Mitte des 18. Jahrhunderts neu adjustiert. Es erhielt ein Vor- und Nachsatzblatt aus Papier und den hausüblichen weißen Van Swieten-Einband aus Pergament mit Goldprägungen, dazu die Datierung 1753⁶. Dabei verkleinerte man wohl auch den Buchblock. Sicherlich wurde damals auch ein Pergamentstreifen mit dem Titel *vocabula francusiana*, auf dem noch die alten Nagellöcher sichtbar sind, von der früheren Bindung⁷ abgelöst und auf die Versoseite des pergamentenen Deckblattes geklebt. Er stammt von der Hand des Schreibers der Handschrift. Auf dem davor gebundenen Papierblatt finden sich die alte Numerierung *CXVI* des Präfekten Johann Benedikt Gentilotti von Engelsbrunn sowie die Standortsignaturen *XV D 8* und *Philol. N. 5*. Am Beginn von 1r steht schließlich die alte Ambraser Bibliothekskennzeichnung *M.S. Ambras. 495* von der Hand des kaiserlichen Bibliothekars Peter Lambeck, der auch die Folienzählung eingetragen haben dürfte, vgl. Abb. 1.

Der Buchblock mißt 28, 7 x 20 cm und besteht aus fünf vom Schreiber gekennzeichneten Lagen, zunächst einem Sexterno, der neben dem ungezählten Vorsatzblatt nur zehn Folien umfasst, da ein Blatt zusammengeschnitten als Falz verwendet wurde. Das Ende der Lage ist auf 10v mit *p(ri)m(us)* vermerkt. Es folgt ein Quinterno, bei dem wieder ein Blatt nur als Falz diente. Deswegen steht schon auf 19v die Kennzeichnung *II*, also Ende der zweiten Lage. Dahinter kommen ein kompletter Quintero, folgerichtig die Notiz *III* auf 29v und ein Quaterno mit der Notiz *III* auf 37v. Den Abschluß bildet noch ein neunblättriger Quaterno, bei dem ein Folium nur als Falz Verwendung fand. Er umfasst Blatt 38 bis 43 und das abschließende leere Folium.

Der Inhalt des Buches zerfällt in zwei Teile: Das Hauptstück ist ein lateinisch-französisches Glossar. Blatt 1r bis 31r enthält eine nach der lateini-

⁶ In gleicher Weise wurde auch der sogenannte *Triologus* (CVP 2868) adjustiert, den Maximilian I. 1489 erwarb. Dazu Pausch, *Imperator*, 51–52.

⁷ Vgl. die Wiedergabe von Peter Lambecks Beschreibung des alten Lederschnitteinbandes auf S. 9.

schen Grundsprache alphabetisch geordnete Liste von Substantiven, Adjektiven, Pronomina u.a., ab 28r mit einen durch das letzte Wort im Alphabet *unum* ausgelösten Numerus. Ab 31v bis 41r folgt – in neuer Alphabetreihe – eine Aufstellung von Verben. Den Abschluß bilden *oraciones*, im wesentlichen ein höfischer Dialog von 41v bis 43r, der, wie noch zu erläutern sein wird, den Schlüssel zur Einordnung des Werkes gibt, vgl. Abb. 6 und 7.

Die Handschrift ist äußerlich auf Repräsentation ausgerichtet, sei es durch das für ein Vokabular große Format, die Qualität des Pergaments, den Buchschmuck oder die Schrift, eine sorgfältige Textualis, die meist auf einem Zeilenraster zu je 20 Zeilen steht. Der Schriftspiegel beträgt – mit leichten Schwankungen – etwa 12,6 x 18,2 cm und besteht im Vokabularteil aus je einer lateinischen und französischen Spalte. Am Beginn des Textes (1^r, vgl. Abb.1) steht eine mit Gold gehöhte Initiale, die über fünf Zeilen geht und in ein qualitätsvolles vegetables Randleistensystem integriert ist. Die weitere Ausstattung nimmt auf die Textgliederung Bezug. Alle Initialen sind als Lombarden ausgeführt, die des ersten Alphabets und der erste Buchstabe der Zeitwortliste (41^r) sind in Gold und dreizeilig, der Rest des zweiten Alphabets und des Dialogteils zweizeilig, wechselnd in blau und rot. Das zugehörige Fleuronné ist in rot, blau und violett gehalten, mit grünen Zierstrichen. Der Dialogteil ist durch den rubrizierten Titel und fortlaufende Schreibung über Recto- und Versoseite vom Rest des Kodex abgehoben. Die lateinische Kolumne des Vokabulars hat durchgehend – mit Ausnahme der späteren Ergänzungen⁸ – Zierstriche in rot und gelb, die sich auch im Dialogteil finden.

⁸ Vgl. dazu S. 16.